

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 40  
  
**Rubrik:** Jeremias Jammermeier

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Mehr als ein Verbrechen

Mit dem Wort Verbrechen ging man einstmals vorsichtiger, sparsamer um als heute. Man behielt es vor für Räuber à la Schinderhannes, für Mörder à la Crippen, für gefährliche Einbrecher und Berufsdielbe, für Sexualmonstren, für Großbetrüger à la Ivar Kreuger ... Heute ist das anders. Auch Wörter und Begriffe haben die «Abwertung aller Werte» mitgemacht. So haben denn Verkehrsstrategen, auf der Suche nach einem schlagenden, erschlagenden Slogan eine Gleichung aufgestellt und sie vielhundertfach an unseren Straßen plakatiert mit Geld, das gewiß eher aus unseren als aus ihren privaten Taschen stammt: Ausbrechen = Verbrechen!

Zugegeben: Die Erziehungsmaßnahme ist sicher gut gemeint. Auch der Prügelpädagoge meint's ja gut mit seinen falschen Methoden. Nur – über Wert oder Unwert von Erziehungsmaßnahmen entscheidet deren Erfolg. Und da stehen wir der Verbrecher-Plakatitis eher skeptisch gegenüber.

Wer hat während der Ferienfahrten nicht täglich solches oder ähnliches erlebt? – Da fährt ein Traktor, ein Schwertransporter, ein Fahrschüler oder sonst ein Brennstoffkonsument mit einem Tempo von 30 Kilometern pro Stunde stillvergnügt vor sich hin. Vielleicht ist es auch ein Ausflügler, ein Sonntags- und Ferienfahrer, der seinem Mami oder Schätzi auf dem Nebensitz ein passant zeigen will, wo der Kriesibaum der Tante Martha stand, wo er vor zig Jahren in die Gfätti ging, oder wo das Schützenloch gewesen ist, in dem er im WK 1961 todesmutig zum Korpis sagte, er könne ihm ..., also irgend etwas, das außer ihn niemand interessiert, nicht einmal das Mami oder das Schätzi, obwohl diese beiden natürlich so tun müssen, als ob.

Hinter diesem Schleicher bildet sich eine Kolonne. Der zweite in der Reihe ist vielleicht ängstlich, wagt auch dann nicht zu überholen, wenn er es gefahrlos tun könnte; vielleicht traut er seinem Pfupf (zu Recht oder zu Unrecht) nicht genügend Beschleunigung zu, um die freie Wegstrecke auszunützen ... jedenfalls will er kein Verbrecher werden und überholt nicht. Schließt ein dritter Fahrer auf und geht auf die Bremse. Erst orientiert er sich, ob ein richtiger Grund für das Kriechspurtempo gegeben sei. Er sieht keinen. Also entschließt er sich

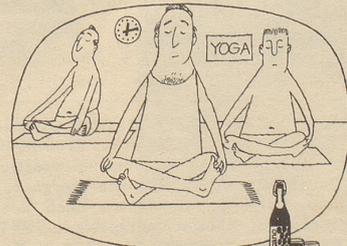
zum Überholen der Schleicher. Aber das ist für ihn nicht ganz so leicht wie für den Angsthase auf Platz zwei: da er mehr als ein Fahrzeug überholen muß – Herr Zwo fährt ja so nah wie möglich am Auspuff des Verkehrshindernisses, um ja nichts vom kostbaren Dieselölgestank ungerochen in die Atmosphäre entweichen zu lassen –, braucht er eine bedeutend längere übersichtliche und von Gegenverkehr freie Strecke. Für den vierten, fünften, ixten Wagen wird das Problem immer schlimmer. Und so kann man oft zwanzig und mehr Fahrzeuge auf idyllischen Feldwegen, die bei uns noch immer allzuoft als Durchgangsstraßen benützt werden müssen, im Tempo der Pferdepost dahinschleichen sehen. Und was passiert dann?

Zuerst, was ganz sicher nicht passiert: Der vorderste Schleicher hätte manche Gelegenheit gehabt, seinen Wagen auszustellen, bei einer Verbreiterung der Straße rechts anzuhalten und die Kolonne vorbeizulassen. Aber das, wie gesagt, passiert nicht, oder doch höchstens an jedem 29. Februar einmal.

Aber etwas anderes passiert: Irgend einem wird die Sache zu dumm: Er paßt die nächste gute Gelegenheit ab und überholt einen oder zwei Vordermänner, um sich so sukzessive an die Spitze vorzuarbeiten. Er weiß nicht, wie lange die Kriecherei noch dauert, er hat vielleicht einen wichtigen Termin oder einen weiten Heimweg und möchte noch bei Tageshelle nach Hause kommen.

Und dieser Mann ist, laut Plakat, ein Verbrecher. Jedenfalls glauben das einige der überholten Schleicher, die ihm hupender- und blinkenderweise ihre Meinung kund und zu wissen geben. Am längsten hupt ohne Zweifel der Angsthase an zweiter Stelle, der mindestens so große Schuld am Entstehen der Schleichkolonne hat wie sein Vordermann, der immerhin irgend einen Grund zum Langsamfahren hatte.

Sind auch die plakatierenden Verkehrsstrategen der Meinung der wütenden Schleichhuper, daß jeder Ueberholer gleich ein Verbrecher sei? – Nein, natürlich nicht, werden sie sagen. Nichtsdestoweniger ist ihr unglücklicher Slogan weitgehend daran schuld, daß sich jedes vierräderige Verkehrshindernis



... und dann erfrischt Sie Ihr Freund im Glas, der wunderbare, kraftspendende Traubensaft



HERSTELLER BRAUEREI USTER



## SEREMIAS SAMMERMEIER

redivivus

Hilfe für tschechoslowakische Flüchtlinge?

Ich ha min Kasseschrank verrammlet,  
Us mim Sack wirt kän Rappe zallt,  
Für mich wird sicher au nüd gsammlt  
Wänn mich en Brüeder überfallt.

als hundertprozentig im Recht fühlt, weil ... siehe Plakat.

Einerseits: Keinem Menschen ist es eingefallen, die Schleicher als Verbrecher zu bezeichnen, obwohl auch unmotiviertes Langsamfahren im Gesetz verboten ist.

Andererseits: Keinem Menschen wird es einfallen, einen Rowdy, der durch seine aufschneiderische Fahrweise andere Verkehrsteilnehmer gefährdet, irgendwie entschuldigen zu wollen; dem gehört der Brief konfisziert, bis er trocken wird hinter den Ohren.

Ein französischer Staatsmann hat einmal gesagt: «C'est pire qu'un crime, c'est une erreur.» Man könnte, wenn man etwas subtiler urteilen wollte, vielleicht auch feststellen, daß es Schlimmeres gibt als das «Verbrechen» des vorsichtigen Ueberholens einer Schleichkolonne, nämlich den «Fehler» der Aengstlichkeit, der mangelnden Entschlußkraft, des Stierengrinds, der allen andern «sein» Tempo aufzuzwingen versucht.

Man kann natürlich auf Plakaten nicht lange Definitionen anbrin-

gen; da muß man sich kurz und bündig äußern. Aber man sollte sich, im optimalen Falle, doch lieber nicht so äußern, daß man ausgerechnet von den Dummsten und Unfähigsten mißverstanden wird und sie in ihrer gefährlichen Selbstgerechtigkeit bestärkt.

Eins ist indiskutabel: Mit einem Plakat wird man keinen Schnurderi mit allzu vielen PS daran hindern, rücksichtslos zu überholen. Aber waren nicht gerade diese angepeilt?

Pique

Woher kommt er?

Er kommt aufgerollt, läßt sich abwinden und breitet sich aus. Er wird bestaunt, befühlt und auch getreten. Er ist unpersönlich und wirkt sehr persönlich. Er macht seinem Besitzer viel Freude und erreicht ein hohes Alter. Nein er kommt nicht aus dem Zoo, er kommt vom Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich.